

flogen sofort mit ihrer Beute ab. Dasselbe Bild wiederholte sich alle Tage während der Schneezeit. Ob sich noch andere Meisenarten in diese läbliche, für die Hirsche angenehme Beschäftigung teilten, konnte ich nicht feststellen, dass Kohlmeisen in grosser Zahl dabei waren, aber mit Sicherheit. Dass die Hirsche die Tätigkeit ihrer Kammerjäger zu schätzen wussten, war ersichtlich, denn häufig standen sie still, wenn die Meisen anflogen. Der Vorgang ist übrigens, wie ich durch Nachfragen bei älteren Kollegen feststellte, durchaus nicht selten, jedoch nur dann, wenn tiefer Schnee und Rauhreif einen Futtermangel herbeiführt.

Sieber, Königl. Forstaufseher.

Alter der Vögel in Gefangenschaft. Als ich einst an einen 80jährigen Freund, einen Vogeltobias vom reinsten Wasser, der in seinem Leben Hunderte von Vögeln aller Art gepflegt hatte, die Bitte richtete, mir über seine Erfahrungen betreffs Alter gefangener Vögel einige Mitteilungen zu machen, schrieb er einfach: „In Hinsicht des Alters der Vögel habe ich leider wenige Erfahrungen gesammelt, da es den Vogelliebhabern geht wie den Pferdeliebhabern, man muss alsbald mit seiner Ware wechseln, da immer etwas Neues auf der Bildfläche erscheinen muss. Meine wenigen Erfahrungen sind folgende: Einen Mönch, *S. atricapilla*, kaufte ich von unserm Freunde Likam aus Andreasberg, ohne den Taufchein mit zu erhalten; ich habe den Vogel 10 Jahre besessen. Einmal bekam ich vom Oberförster Schnitger eine Amsel zum Geschenk, welche er angeblich 10 Jahre im Besitz hatte; ich behielt sie 2 Jahre, musste sie aber abschaffen, weil sie zu böse wurde und mir auf meinen blossen Schädel flog und empfindlich hackte, wenn ich das Zimmer betrat, in dem sie sich frei herumtrieb. Ich überliess den Bösewicht meinem Freunde Schacht; was derselbe mit ihm angefangen hat wird er am besten wissen. (Ich erhielt den Vogel im März 1865 und behielt ihn bis 1871, worauf ihn ein Kaufmann in Bremen erstand. Der Vogel war noch kerngesund, hat also nachweislich ein Alter von 18 Jahren erreicht.) Der Kantor Wagener in Bückeburg hatte einen Kanarienvogel, der 24 Jahre alt war, als er starb. Der Schneidermeister Wehnmann in Lemgo hatte einen Kanarienvogel, den er schon 16 Jahre gepflegt und der noch fleissig sang. Ein Star, welcher unter dem Dache eines mir

gegenüber liegenden Hauses seine Herberge aufgeschlagen hatte, erschien 5 Jahre lang und blieb im sechsten aus. Verstummt sind seine frohen Lieder, verwaist sind Trojas Hallen.“ So weit mein ehrenwerter Freund, den nun schon 5 Jahre die „rote“ Erde deckt. Ergänzen kann ich seine Erfahrungen durch eigene Erlebnisse. Der Regierungsbaurat Overbeck in Lemgo besass einen Stieglitz, welcher 18 Jahre bei ihm lebte. Der Vogel konnte jeden Tag einige Stunden frei im Zimmer umherfliegen. Im Jahre 1870 erhielt ich von meinem Freunde Brehm aus dem Berliner Aquarium ein Paar rotgehäubte Kardinäle. Nach Verlauf eines Jahres überliess ich sie auf Wunsch dem Kommerzienrat Klingenberg in Detmold. Der eine Vogel lebte bei ihm 6 Jahre, der andere starb 1893, hat also das achtunggebietende Alter von 23 Jahren erreicht. Mein Freund, der Lehrer Schneider in Bentrup, hat einen Kanarienvogel 25 Jahre im Käfige gehalten. In den letzten 3 Jahren seines Lebens hatte der Vogel seinen Gesang vollständig eingestellt. Der Buchhändler Ihle in Detmold hat eine Heidelerche 10 Jahre gepflegt. Der Lehrer Koch in Lieme hat einen Bastard von Stieglitz und Kanario 17 Jahre gehalten, und ihn dann einem Freunde übergeben, bei dem er noch zwei Jahre ausdauerte. Aufgezogene Gimpel werden im Käfige höchstens 4 Jahre alt. Ein Wildfang lebte bei mir auf der Vogelstube frei umherfliegend 8 Jahre. Die Kanarienvögel, welche man heute züchtet, die ihr Leben in dunklen Käfigen verbringen müssen, leben höchstens 3—4 Jahre; es sind echte Treibhauspflanzen, die früh dahin siechen und nie das Alter der früher gezüchteten sogenannten Landvögel erreichen, deren Wert darin bestand, dass sie sangen, „wie ihnen der Schnabel gewachsen war“. Wer wahre Freude an seinen Käfigvögeln haben will, der darf ihnen nicht die köstlichen Gottesgaben des Lichtes und der Luft entziehen.

H. Schacht.

Aufruf

zum Beitritt in den Verein „Jordsand“.

Unaufhaltsam geht die Vogelwelt unserer deutschen Küsten ihrer Ausrottung entgegen. Die ungeheuren Scharen von Möven, Seeschwalben, Austernfischern, Rotschenkeln, Regenpfeifern etc., die einst Naumanns

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Sieber , Schacht Heinrich

Artikel/Article: [192-193](#)